

Ebola

Fakten statt Angst- propaganda



Was ist diese ominöse Krankheit namens „Ebola“? Warum werden derzeit immer mehr Menschen in Westafrika krank? Wozu die übertriebene Panikmache – und wem nutzt sie? Warum sieht man im Umkreis der Krankheit so viel Militär? Solche Fragen stellen sich dieser Tage viele Menschen mit gesundem Menschenverstand. Sie bemerken, dass an all diesen Ebola-Berichten irgendwas nicht stimmen kann. Es fühlt sich an wie Krieg. Die völlig übertriebene und teilweise widersprüchliche Propaganda motiviert zu eigenen Recherchen. Im Internet stolpert man über alle möglichen, teilweise sehr dubiosen Geschichten. Sachliche Aufklärung mit belegten Fakten ist selten. Die Vermutung, dass auch die Gegendarstellungen zu einem Teil aus Propaganda statt Fakten bestehen, drängt sich auf. Aus diesen Gründen hat Angelika Müller in diesem kurzen Artikel die derzeit belegbaren Hintergrundinformationen und Erklärungen zusammengefasst. Sie bilden eine solide Basis, um sich selber eine eigene Meinung zu Ebola zu bilden und damit den Manipulationen der Angst erzeugenden Propaganda Widerstand leisten zu können.

Der aktuelle Ausbruch der Krankheit „Ebola“ ereignete sich bereits im Dezember 2013 in Westafrika¹, wurde jedoch erst im März 2014 erkannt und bekannt². Im August 2014 hat dann die Weltgesundheitsorganisation (engl. World Health Organisation, WHO) den „internationalen Gesundheitsnotfall“ ausgerufen³. Damit kann die WHO weltweit Maßnahmen anordnen, die sogar über der Gesetzgebung der Länder stehen, z.B. die Schließung von Grenzen oder Beschränkungen des internationalen Handels.

Erst im Jahr 2010 war die WHO wegen ihres voreiligen Aktivismus bei der Schweinegrippe-

pe vom Europarat gerügt worden⁴. Durch eine Untersuchung wurden im Februar 2014 die massiven Interessenkonflikte der Entscheidungsträger und die Einflussnahme der Impfstoffindustrie auf die Ausrufung der Schweinegrippe-Pandemie offenkundig⁵.

Westafrika

In etlichen der 16 westafrikanischen Staaten gab es in den letzten Jahren Bürgerkriege. Sie zählen zu den ärmsten Ländern weltweit⁶. Immer wieder kommt es zu Hungerkatastrophen. Die klimatischen Bedingungen sind, wie auch die schlechte Infrastruktur und die teils katastrophalen medizini-

Dep. 10/2009: „Schweinegrippeschwindel“: Michael Leitner: Spiel' uns noch mal das Lied vom Tod, Onkel Sam! Hintergründe und Hintermänner der Schweinegrippehysterie. Wer dirigiert das Panikorchester? "The Same Procedure as ev'ry year?" Die üblichen Verdächtigen. Früh übt sich, wer bei der WHO Karriere machen will. Virologische Wahrsagerei: Impfstoffhersteller hatten seit Langem Pläne in Mexiko. Die WHO: ein Club von Insidern. € 3,20



schen Bedingungen, eine große Belastung für die Bevölkerung.

Bodenschätze

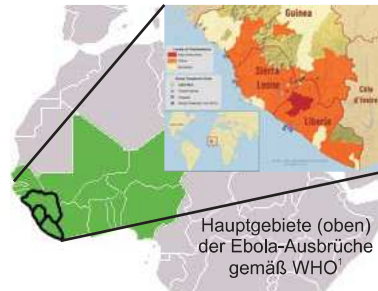
Viele der in Afrika reichlich vorhandenen Bodenschätze – wie Diamanten, Gold und Uran – werden durch die reichen Industrieländer ausgebeutet.

Geschätzte 89 Prozent der weltweiten Vorkommen an mineralischen Rohstoffen, wie Bauxit (woraus Aluminium gewonnen wird), Diamanten, Gold, Platin und Titan sowie ungefähr 20 Prozent des weltweiten Urans findet man in Afrika⁷.

Die ehemalige Kolonialmacht Westafrikas, Frankreich, deckt einen großen Teil des Uranbedarfs seiner Atomkraftwerke aus westafrikanischen Minen und schickte Anfang 2013 kurzerhand Soldaten in westafrikanische Krisengebiete⁸.

In den drei hauptsächlich durch den Ebola-Ausbruch betroffenen Ländern Guinea, Sier-

Die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (Economic Community of West African States, kurz ECOWAS) ist eine Internationale Organisation von derzeit 15 Staaten (eingefärbt), u.a. Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Guinea, Liberia, Mali, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone und Togo. Unten das imposante Hauptquartier in der Hauptstadt von Togo, Lomé.



ra Leone und Liberia (in der Karte oben jeweils schwarz umrahmt) gibt es Diamanten, Gold, Uran und viele weitere sehr begehrte Rohstoffe⁹.

Politischer Hintergrund

1975 schlossen sich die Länder Westafrikas zu einem militärischen und wirtschaftlichen Verbund unter der Abkürzung „ECOWAS“* zusammen¹⁰. Das Ziel ist militärische und wirtschaftliche *Unabhängigkeit*.

Seit 10 Jahren ringt die EU mit der ECOWAS um ein Wirtschaftspartnerabkommen. Der letzte geplante Unterzeichnungstermin im März 2014 wurde wegen der Bedenken einiger westafrikanischer Staaten erneut verschoben, woraufhin die EU mit Sanktionen drohte¹¹. Den angedrohten Sanktionen kam der im März 2014 ausgerufenen Ausbruch von Ebola in Westafrika zuvor (ein Schelm, wer Böses dabei denkt). Ende Juli, ein Vierteljahr nach Bekanntgabe des Ebola-Ausbruchs, wurde das Wirtschaftspartnerabkommen zwischen der ECOWAS und der EU dann doch unterzeichnet¹².

Bei der Urangeinnahme im Tagebau werden für ein paar Tonnen Uran Millionen Tonnen giftiges, strahlendes Gestein abgetragen und auf Halden verbracht. Die Lungenkrebs- und Leukämie-Raten in der Nähe solcher Minen liegen oftmals doppelt so hoch wie im jeweiligen Bevölkerungsdurchschnitt, berichtete die *3sat*-Reportage „Der gefährliche Abbau von Uran“.



Gesundheitliche Probleme

Die nicht vorhandene Versorgung der westafrikanischen Bevölkerung mit Nahrung und sauberem Wasser gefährdet die Gesundheit ebenso wie häufig vorkommende Malaria und Durchfallerkrankungen.

Aufgrund der dortigen hohen Arbeitslosigkeit können die Einwohner durch menschenun-

würdige und gefährliche Arbeitsbedingungen im Bergbau ausgebeutet werden. Schutzbestimmungen oder die Überwachung der Sicherheit fehlen:

»Schmutziges Gold: Der Goldmarkt boomt, aber der Goldabbau in Afrika hat dramatische Folgen für die lokale Bevölkerung und die Umwelt«, berichtete der Deutschlandfunk in einer Reportage vom 13.01.2007: Die Sendung zitiert eine alte Dorfbewohnerin nahe einer Goldmine: »Einmal kamen Leute von der Mine und haben von uns Haar- und Nagelproben genommen. Sie wollten testen, ob sich dort Gifte abgelagert haben, weil die viele Chemie im Wasser uns hier krank macht. Aber sie kamen nicht wieder, wir haben bis heute keine Ergebnisse erhalten«¹³.

Depesche 23/2006 mit einem Artikel von Kristina Peter: „GOLD, sein trügerischer Glanz und die düsteren Hintergründe seines Abbaus“ – über die verschwiegenen Skandale und wahnsinnigen Sünden bei der Goldgewinnung. »Was jedoch ist der wahre Preis der Goldgewinnung? Erzählen einem Juweliers etwas von Kahlschlag, Ausbeutung und Mord in den Heimatländern des Goldes? Oder von der Vergiftung des Bodens, des Wassers und der Luft mit tödlichen Chemikalien wie z.B. Quecksilber? Der Preis des gelben Metalls ist in Wahrheit viel höher als seine Auszeichnung auf einem unscheinbaren Preisschild.« 20 Seiten, A4, s/w: € 3,20



Beim Abbau von Gold werden in Westafrika die hochgiftigen Chemikalien Quecksilber und Zyanid (Blausäure) eingesetzt:

»In armen Ländern und Regionen lagert die Bergbauindustrie Giftschlämme hinter dürftigen Staumauern und Dämmen«, schildert Andreas Bernstorff von Greenpeace die Situation.

Um aus einer Tonne Schutt ein paar Gramm Gold zu gewinnen, benötigen Chemiker ein *Kilogramm* hochgiftiges Zyanid (Zyanid erlangte einst vor allem durch seine Verwendung als sog. „Zyklon B“ traurige Berühmtheit). Dieses Zyanid löst nach Angaben des *Instituts Fresenius* aber nicht nur Gold, sondern auch Schwermetalle aus dem Boden. Diese Schwermetalle werden in der Natur nicht abgebaut, sondern lagern sich in Tieren und Menschen an und schädigen die Gesundheit, berichtet *3sat* in der Reportage „Gift für Gold“¹⁴.

Noch dramatischer als beim Goldabbau sind laut der Webseite *atom-aktuell.de* die Folgen des Uran-Abbaus für die Arbeiter und die Umwelt: »Im Tagebau wird das radioaktive Material gewonnen. Dabei wird Grundwasser verseucht und der radioaktive Staub wird in die Siedlungen getragen. Die Arbeiter in den Minen haben keine Schutzausrüstung, Masken oder Dosimeter (Strahlungsmessgeräte). Viele haben schwere Krankheiten, deren Diagnose oft verschleiert wird. Der bei der Uranförderung übrig gebliebene Abraum liegt überall herum und wird von den Einwohnern als *Baumaterial* verwendet. Das Gestein enthält immer noch bis zu 80 Prozent seiner ursprünglichen Radioaktivität.«¹⁵

Auch *Der Spiegel* widmete dem Thema im April 2010 eine ausführliche Reportage unter der Überschrift *Uranförderung am Niger – der gelbe (radioaktive)*

Zermahlendes goldhaltiges Gestein wird im Gold-Bergbau mit Zyanid besprüht, da es das Gold aus dem Erz löst (vereinfacht gesprochen). Dabei gelangen hohe Mengen Zyanid in die Umwelt – eine giftige Chemikalie, die unter ihrem einstigen Markennamen „Zyklon B“ schaurige Berühmtheit erlangte. Mit eben diesem tödlichen Gift sind aber die Bergbau- und Minenarbeiter in der Dritten Welt permanent in Kontakt, woraus immense gesundheitliche Probleme resultieren, die mit allen Mitteln vor der Öffentlichkeit verborgen werden.



Fluch, wo es u.a. heißt: »Arbeiter sterben, Wasser und Staub sind verseucht.«^{15b}

Im Dezember 2013 griff der *Spiegel* das Thema erneut auf und schrieb zur alarmierenden Situation in Niger: »„Die Strahlung ist fast allgegenwärtig. Sie verbirgt sich in der Erde, in der Luft und im Wasser, in den Hauswänden, ja sogar im Kochgeschirr“. So lag laut Greenpeace-Bericht der Strahlenwert bei vier von fünf getesteten Wasserproben über der von der Weltgesundheitsbehörde WHO empfohlenen Höchstdosis für Trinkwasser.«¹⁶

Symptome von Ebola

Die Symptome von Ebola sind relativ unspezifisch, uneindeutig, schwammig und umfassen ganz allgemeine Symptome wie Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen, Durchfall, Erbrechen und Bauchschmerzen, bei schweren Verläufen auch blutigen Durchfall und Blutungen in der Haut und Organen.

Solche Symptome können aber auch von vielen anderen Ursachen herrühren wie z.B. von Vergiftungen. Auch andere sog. Infektionskrankheiten gehen mit denselben oder ähnlichen Symptomen einher.

Bei der Definition eines „Ebola-Kranken“ erleben wir also dasselbe Szenario wie wir es von früheren sog. „Seuchen“ kennen – wie etwa 2003 von SARS, dem „schweren, akuten Atemwegssyndrom“. Auch da war man mit den Symptomen einer einfachen (normalen) Lungenentzündung plötzlich „SARS-krank“, wenn man sich zuvor in einem von der WHO definierten „Risikogebiet“ (Hong Kong) aufgehalten oder Kontakt mit einem als „SARS-krank“ definierten Menschen hatte.

Dasselbe Spiel in Grün findet aktuell nun bei „Ebola“ statt. Wer an einer gewissen Symptombhäufung¹⁷ leidet und in einem Risikogebiet lebt oder sich dort aufhielt, wird nun plötzlich zu einem „Ebola-Fall“.

Anders ausgedrückt: Erst der Aufenthalt in einem Risikogebiet (oder der Kontakt mit einem „Ebola-Kranken“) lassen einen „Ebola-Fall“ aus jenem Symptomkomplex werden, der sonst vielleicht als „Vergiftung“, „Mangelernährung“, „Skorbut“ oder „Malaria“ diagnostiziert worden wäre. Eine Verwechslung mit Malaria, die in den Risikogebieten häufig auftritt, ist wegen der *sehr* ähnlichen Symptome *leicht* möglich.

Die deutschen Behörden empfehlen daher unbedingt auch einen Malaria-Test vorzunehmen¹⁸, da in Deutschland pro Monat durchschnittlich 40 Fälle von Malaria bei Reiserückkehrern aus Westafrika diagnostiziert wurden¹⁹. Die amerikanischen Gesundheitsbehörden haben diesen Malaria-Hinweis jedoch – unerklärlicherweise – am 7.8.2014 aus ihren Empfehlungen zu Ebola gestrichen²⁰. Die dadurch ausgelöste automatische Zunahme von „Ebola Verdachtsfällen“ ist vorprogrammiert.

Die Meldung ging durch alle Medien und das Internet: Mehrere hermetisch Vermummte begleiten den Sicherheitstransport der mit Ebola infizierten Krankenschwester Amber Vinson in Dallas. Alle tragen Schutzanzüge, um sich vor der vermeintlich immensen Ansteckungsgefahr zu schützen – doch nur Zentimeter daneben sieht man einen Mann mit Klemmbrett (Kringel) – gänzlich ohne jeden Schutz. Ist Ebola also gar nicht so ansteckend, wie verkündet? Weiß der Klemmbrettmann mehr? Hat der Kerl inzwischen halb Texas ausgerottet – oder kann die Ansteckung neuerdings durch das Tragen eines Klemmbretts verhindert werden?



Symptome von Vergiftung und radioaktiver Verstrahlung

Die Symptome der Vergiftung durch die im Bergbau verwendeten giftigen Chemikalien Quecksilber und Zyanid nun ähneln zufälligerweise den „Ebola-Symptomen“: Fieber, Durchfall, Übelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen²¹.

Das deutsche Bundesamt für Strahlenschutz führt bei den Symptomen einer Strahlenbelastung auf: massiver Durchfall, auch blutig, Blutungsneigung, Blutungen, Fieber, Übelkeit, Erbrechen.

Da sich die Symptome von Ebola, Malaria, Vergiftung und Verstrahlung überschneiden, müssten natürlich alle möglichen Ursachen bei der sorgfältigen Anamnese* von Erkrankten miteinbezogen werden. Das geschieht wegen der Fixierung auf Ebola jedoch nicht.

***Anamnese:** Die vollständige Erhebung aller Informationen zur Vorgeschichte der Erkrankung eines Patienten. Dazu gehört u.a.: Was sind alle aktuellen Symptome, Hauptbeschwerden und Schmerzen des Patienten? Wann treten sie auf, wie stark, wann stärker, wann schwächer? Wann traten sie erstmals auf? Durch welchen Anlass? Wie ist die Entwicklung bisher verlaufen? Was ist die Ernährungssituation des Patienten? Die allgemeine Gesundheitssituation, Allergiesituation, Lebenssituation, Stress-Situation, Familiensituation (welche Verwandten hatten ähnliche Krankheiten)? Psychische Konflikte? Welche eventuell nicht ausgeheilten Vorerkrankungen gab es? Verletzungen? Unfälle? Infektionen? Blutbild? Stuhl? Urin? Welchen Giften und Umwelteinflüssen ist der Patient ausgesetzt? Welche Medikamente nimmt er jeweils seit wann? ...
All das (und noch sehr viel mehr) gehört zu einer *vollständigen* Anamnese. Es anders zu machen, d.h. diese Datenerhebung beim individuellen Patienten auszulassen und nur irgendwelche Krankheitszeichen mittels eines dubiosen Virentests als „Ebola“ zu bezeichnen und dann mit irgendwelchen Behelfsmitteln versuchsweise zu „behandeln“, ist weder ärztliche Heilkunst noch seriöse Medizin, sondern mittelalterliche Quacksalberei.

Epidemie auf Knopfdruck durch Labortests

In den allgemeinen Medien wurde im Zuge der Ebola-Berichterstattung der Eindruck erweckt, dass es sich um eine *neue* Epidemie handeln würde, dass es also zuvor in Westafrika keine Ebola-Infektionen gegeben hätte. Das stimmt jedoch nicht. In einer Untersuchung zwischen 2006 und 2008 wurde zufällig entdeckt²², dass ein nennenswerter Teil der Bevölkerung in Westafrika einen positiven Ebola-Labortest aufweist!

Aus Sicht der Schulmedizin sei das ein klarer Hinweis darauf, dass Ebola-Viren in Westafrika seit Jahren zirkulieren. Dieses Ergebnis wurde jedoch erst kürzlich veröffentlicht.

Untersuchungen in anderen afrikanischen Ländern bestätigen dies. Teilweise hätte *jeder fünfte* Untersuchte einen posi-

tiven Ebola-Labortest, teilweise sogar, ohne dass sich die Menschen an einen Kontakt mit Ebola oder an eine Krankheit erinnern können²³.

Diese Erkenntnis resultiert in zwei wichtigen weiteren Aspekten: (1) Wenn es derart viele Menschen gibt, die unerkannt Ebola haben (einen positiven Test haben), dann können die Angaben zur Gefährlichkeit der Krankheit einfach nicht stimmen! Die Behauptungen der Medien zur hohen Sterblichkeit entsprechen somit nicht den wissenschaftlichen Fakten und müssen als reine Propaganda bewertet werden.

(2) Wenn bei einem so großen Prozentsatz von Menschen innerhalb der Bevölkerung ein positiver Ebola-Labortest zu erwarten ist, dann kann alleine *mit der Durchführung von Massentests* eine „Epidemie“ auf Knopfdruck erzeugt werden.

| Symptome von Quecksilber- und Zyanidvergiftung (aus Goldabbau) | Symptome radioaktiver Strahlung (Uranabbau u. radioaktiver Abraum) | Symptome von Ebola |
|--|---|---|
| Fieber, Muskelkrämpfe, Durchfall, Übelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, Schwindel. | Massiver Durchfall, auch blutig, Blutungsneigung, (auch innere) Blutungen, Fieber, Übelkeit, Erbrechen. | Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen, Durchfall, Erbrechen und Bauchschmerzen. Bei schweren Verläufen auch blutigen Durchfall und Blutungen in der Haut und Organen. |

Nutznießler

Mit diesen Informationen im Hinterkopf drängt sich die Frage auf, wer Vorteile von einer Ebola-Epidemie hat bzw. wem das „Theater“ nutzt.

Industrieländer, allen voran die USA mit 4.000 Soldaten, schicken das *Militär* zur Bekämpfung der angeblichen Seuche Ebola nach Westafrika²⁴. Welche Aufgaben die Soldaten dort wahrnehmen, wird in den Medien nicht konkretisiert.

So wurden in den letzten Monaten Ausgangssperren und Quarantäne mit Hilfe von Soldaten überwacht und mit Waffengewalt erzwungen. Das ganze Szenario wirkt eher wie ein militärischer Gewaltakt unter Beteiligung von Soldaten aus den USA als eine Hilfsaktion zum Wohle der Menschen²⁵.

Bereits beim massiven Einsatz französischer Soldaten in Westafrika vergangenes Jahr wurden Vorwürfe laut, dass es nicht wirklich um die Sicherung der politischen Stabilität vor Ort, sondern vielmehr um den ungehinderten Zugriff auf die Bodenschätze der Region gehe²⁶. »Den Militäreinsatz in Mali mit Sicherheitsinteressen zu begründen ist zynisch. Tief im Herzen Afrikas will Frankreichs Staatspräsident Hollande die Versorgung seines Landes mit dem Atomkraftbrennstoff Uran sichern.«, schrieb die *Wirtschaftswoche* 2013.

Aufgrund der Einstufung des Ebola-Ausbruchs in Westafrika als „internationaler Gesundheitsnotfall“ sind auch militärische und wirtschaftliche

Zwangsmaßnahmen unter dem Deckmantel der Seuchenbekämpfung erlaubt. Die WHO unterliegt keinerlei Kontrolle.

Die Mitglieder des Komitees, das für diese Einstufung verantwortlich ist, sind – wie auch schon bei der Schweinegrippe – *unbekannt*. Damals gab es im Nachhinein heftige Kritik an der Geheimhaltung der Namen, nachdem Jahre später massive Verflechtungen mit der Pharmaindustrie einiger Mitglieder sowie Interessenkonflikte bekannt wurden²⁷.

Jedem modernen Politiker mit einer vernünftigen Vorstellung von Demokratie müssten bei dieser unkontrollierten Machtkonzentration der WHO die Haare zu Berge stehen.

Impfstoffe, Medikamente, Tests und Menschenversuche!

Diverse Impfstoffe und Medikamente, die sich teilweise in frühen Phasen der Entwicklung befinden bzw. für die sogar ein Ruhen des nächsten Zulassungsschrittes angeordnet worden war, profitieren von der Panikmache enorm (siehe auch unsere erste Depesche zum Ebola-Betrug, unten).

Die normalerweise geltenden Vorschriften für Medikamenten- und Impfstofftests wurden durch die aktuellen Geschehnisse praktisch völlig außer Kraft gesetzt. Durch die Gesundheitsnotfalleinstufung der WHO sind alle Tests am Menschen genehmigt. Begründet werden diese Menschenversuche damit, dass in solchen Notfällen quasi alles erlaubt sei. Es muss damit gerechnet werden,

dass sämtliche Medikamente und Impfstoffe im Schnellverfahren zugelassen werden, sobald sie verfügbar sind. Die Nutzen-Risiko-Abwägungen fallen *vollautomatisch* zugunsten der Pharmaprodukte aus. Jedes Risiko und jeder noch so geringe Nutzen seien bei tödlichen Seuchen vertretbar – so die fadenscheinigen Begründungen.

Die beiden bisher existierenden (versuchsweisen) Ebola-Medikamente“ bedienen sich dabei völlig neuer Wirkverfahren, deren Nutzen und Risiken noch sehr strittig sind. Eines der beiden Medikamente greift tief in die Gene der menschlichen Zellen ein und versucht durch die Stilllegung ganzer Genabschnitte die Vermehrung des Ebola-Erregers im menschlichen Organismus zu verhindern (siehe auch Depesche 20).

Dep. 20/2014: „Die Akte Ebola – Gentechnik-Feldversuch des Pentagon?“
Wenn die Weltgesundheitsorganisation, WHO, Pandemien ausruft, dann ist das ein Fall für Michael Leitner. Der Filmemacher befasst sich seit 1997 mit erfundenen Krankheiten. Er ist bei der Depesche mittlerweile eine Art „Ressortleiter für erlogene Pandemien“. Das Heft gibt ein telefonisches Interview mit ihm vom 11.08.2014 wieder. Dabei geht es um fragwürdige Ebola-Tests, um *überaus* zweifelhaftes Medikamente, um Versuche mit der menschlichen DNS, um die Rolle der WHO und des US-Seuchengeheimdiensts sowie die Beteiligung des Militärs. 16 Seiten, A4, € 3,60



Da auf der Basis dieser Technik sehr viele neue Medikamente hergestellt werden könnten, wird das Medikament an den Börsenmärkten als künftiger Kassenschlager gehandelt und die Aktienkurse der Firmen schossen nach Bekanntwerden des experimentellen Einsatzes in die Höhe.

Bei der Fixierung auf eine Infektionskrankheit wird völlig außer Acht gelassen, dass noch überhaupt keine ordentliche wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Geschehen stattgefunden hat oder stattfindet. Durch die Dominanz der Virusforscher ist Voreingenommenheit vorprogrammiert. Wer fieberhaft nach einer Infektionsursache sucht und sämtliches Handeln darauf abstimmt, wird die vielen Faktoren, die in Westafrika zu den Symptomen und dem schlechten Gesundheitszustand der Menschen dort beitragen, übersehen.

Die Forschungsgelder, die für Infektionskrankheiten ausgegeben werden, sind enorm. Für

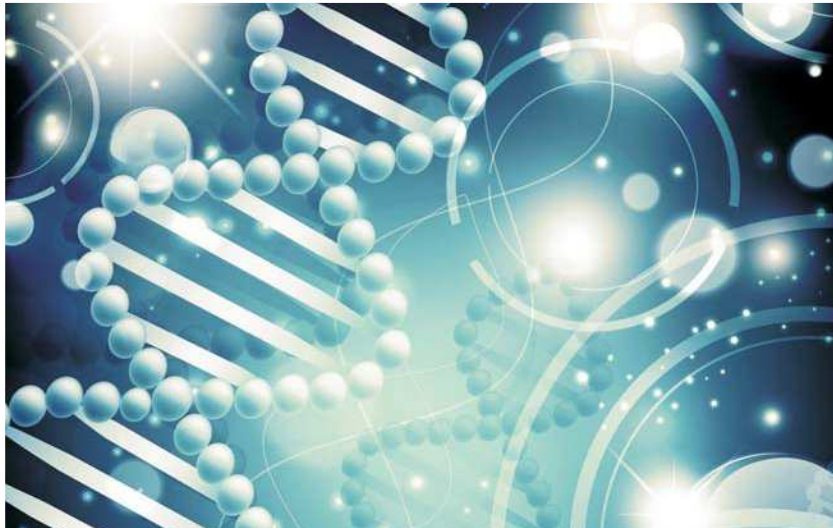
die Experimente oder Untersuchungen mit Ebola-Viren sind Labors mit der höchsten Sicherheitsstufe 4 nötig.

Bis zum Jahr 2013 gab es in Deutschland nur ein einziges solches Labor, und zwar in Marburg. Bis zum Jahresende werden es derer vier sein.

Zum Vergleich: Australien und Russland haben jeweils zwei, China, Frankreich und Japan jeweils nur ein Hochsicherheitslabor der Stufe 4. In diesen Labors sind auch genverändernde Experimente erlaubt.²⁸

Derzeit befindet sich das neue Hochsicherheitslabor in Berlin kurz vor seiner Fertigstellung. Es kostet die deutschen Steuerzahler insgesamt 172 Millionen Euro. Bedenken wegen des Standorts mitten in einer Weltstadt, einer Millionenstadt bzw. der deutschen Hauptstadt, werden mit fadenscheinigen Antworten abgetan²⁹. Auch in anderen Ländern gäbe es solche Labore mitten in den Städten und da sei noch nie etwas passiert.

Eines der neuen Ebola-Medikamente greift tief in die menschliche Erbsubstanz ein und versucht durch die Stilllegung ganzer Genabschnitte die Vermehrung des Ebola-Erregers im menschlichen Körper zu verhindern. Welche langfristigen Konsequenzen dies mit sich bringt und was diese „Stilllegung“ möglicherweise noch so alles stilllegt, steht natürlich in den Sternen.



Vertuschung

Die Zustände in Afrika sind immer wieder Thema erschütternder Medienberichte: Verkauf von Waisenkindern, die Vollzeit auf Plantagen schufteten, Mädchenhandel, Blutdiamanten, Bürgerkriege, Kindersoldaten, Rohstoffausbeutung, gewissenlose Umweltzerstörung, grassierender Hunger, so dass die Menschen jede nur erdenkliche Arbeit annehmen, Wasservergiftung, Malaria, fehlende medizinische Grundversorgung usw. usw.

Der schwarze Kontinent befindet sich im Fadenkreuz internationaler Konzerne, die in ihm ein Rohstoffreservoir sehen, menschliche Rohstoffe eingeschlossen. Wenn da Uranminenarbeiter und ihre Dörfer durch radioaktiven Abraum verstrahlt werden – wen kümmert's? Wenn da Goldarbeiter durch Quecksilber und Zyanid vergiftet werden – wen kümmert's? Wenn da Menschen vor Ort unter unhygienischen Bedingungen leiden, unter Hungerkatastrophen, gesundheitlichen Problemen (Malaria, Gelbfieber und Durchfallerkrankungen) – wen kümmert's?

Den Verantwortlichen dürfte Ebola als angebliche Ursache für den schlechten Gesundheitszustand der Bevölkerung infolge des durch sie initiierten Raubbaus (auf allen Ebenen) daher mehr als recht sein.

Gleichzeitig bietet eine „grassierende Seuche“ eine Gelegenheit, um ein Land ganz ohne Krieg militärisch zu kontrollieren und der heimischen Industrie so den Zugang zu afrikani-

schen Rohstoffen zu sichern. Dass sich dabei ein Experimentierfeld für neue Medikamenten- und Gentechnikversuche am Menschen ergibt, ist da nur das Sahnehäubchen.

Patente

Nachdem im Internet einige Halbwahrheiten zu Ebola-Patenten kursieren, hierzu ein paar Worte: Die US-Regierung hat in der Tat das Patent auf das angebliche Ebola-Virus angemeldet. Dieses Patent wurde jedoch *nicht* erteilt³⁰. Auch existieren zahlreiche weitere Patente zu verschiedenen Medikamenten und Impfstoffen, wie das in den USA bei allen Produkten üblich ist.

Ablenkung von anderen Krisenherden

Für manche Politiker dürfte es angesichts der vielen brodelnden Krisenherde in der Ukraine und im Nahen Osten durchaus willkommen sein, wenn ein anderes Thema die Schlagzeilen dominiert und damit die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf andere Themen lenkt.

Fazit

Durch den blinden Glauben an eine Ebola-Infektion als Auslöser entsteht ein einseitiges und verzerrtes Bild der gesundheitlichen Situation der Einwohner in Westafrika. Die massiven Interessen der Hersteller von Medikamenten, Impfstoffen und Testverfahren sowie die großen Geldsummen für die Forschung festigen dieses falsche Bild.

Den politischen und militärischen Interessen der USA und



Die US-Seuchenschutzbehörde, CDC, hat einen Comic herausgegeben, in dem es „zufälligerweise“ um ein extrem gefährliches Virus geht, das die Infizierten in Zombies verwandelt. Die Behörde entwickelt da einen Impfstoff und präsentiert sich als glorreicher Retter, der die Vernichtung der Menschheit aufhält³¹.

Europas kommt diese Entwicklung entgegen.

Das propagierte Bild der westlichen Medizin mit ihren „Göttern in Weiß“ und ihren „Zaubertränken“ wirkt absurd und kommt in einem amerikanischen Comic, der von den US-Gesundheitsbehörden zur Aufklärung in der Schule herausgegeben wurde, deutlich zum Ausdruck (siehe oben). Gerade bei diesem Thema sind besonnenes Verhalten und sachliche Aufklärung besonders wichtig, um den Fehlinformationen und

der manipulativen Angstpropaganda Einhalt zu gebieten.

Danksagung

Etliche der in diesem Artikel verwendeten Recherchen stammen aus der sehr effektiven und konstruktiven Zusammenarbeit mit Hans Tolzin in den letzten Monaten. Zusätzliche Informationen zu diesem wichtigen Thema wird es in der nächsten Ausgabe des Impf-Report geben (siehe S. 15).

Angelika Müller
www.efi-online.de

Quellen und weiterführende Links:

- 1) Bildquelle: <http://www.cdc.gov/vhf/ebola/outbreaks/2014-west-africa/distribution-map.html>
- 2) <http://www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/infektionskrankheiten/article/859076/westafrika-ebola-ausbruch-geht-kleinkind-zurueck.html?sh=4&h=1638958173>
- 3) <http://www.n-tv.de/panorama/WHO-ruft-weltweiten-Gesundheitsnotfall-aus-article13388411.html>
- 4) http://www.focus.de/politik/weitere-meldungen/who-europarat-lordert-untersuchung-zu-schweinegrippen-alarm_aid_523237.html
- 5) <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/02/24/schweine-grippe-nutzt-pharma-industrie-schwere-kritik-an-der-who/>
- 6) <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/mauretania-in-westafrika-droht-hungersnot-a-956802.html>
- 7) www.gesichter-afrikas.de/rohstoffe-ressourcen-in-afrika.html
- 8) <http://www.spiegel.de/politik/ausland/mali-frankreich-kaempft-gegen-islamisten-und-um-bodenschatze-a-877679.html>
- 9) <http://www.subsahara-afrika-ihk.de/blog/2013/09/24/rohstoffe-in-sub Sahara-afrika/>
- 10) de.wikipedia.org/wiki/Westafrikanische_Wirtschaftsgemeinschaft
- 11) www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Zoll_zoll_aktuell,did=994278.html
- 12) http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Zoll_zoll_aktuell,did=1059308.html und <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2014/09/12/a0043.text>
- 13) www.deutschlandfunk.de/schmutziges-gold.799.de.html?dram:article_id=120161
- 14) www.3sat.de/page/?source=/nano/umwelt/143202/index.html
- 15) www.atom-aktuell.de/uranabbau-in-niger-das-dreieckige-gesicht-des-sauberen-atomstroms.html
- 15b) www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/uranfoerderung-in-niger-der-gelbe-fluch-a-686763.html
- 16) www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/niger-areva-baut-im-grossen-stil-uran-ab-und-schadet-der-umwelt-a-934979.html
- 17) <http://who.int/csr/resources/publications/ebola/ebola-case-definition-contact-en.pdf> und <http://www.cdc.gov/vhf/ebola/hcp/case-definition.html>
- 18) <http://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/E/Ebola/Uebersicht.html>
- 19) <http://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Malaria-Diagnostik/Malaria-Diagnostik.html>
- 20) <https://web.archive.org/web/20140806043713/http://www.cdc.gov/vhf/ebola/hcp/case-definition.html> und <http://www.cdc.gov/vhf/ebola/hcp/case-definition.html>
- 21) www.bfs.de/de/ion/wirkungen/unfallfolgen.html (Bundesamt für Strahlenschutz)
- 22) http://wwwnc.cdc.gov/eid/article/20/7/13-1265_article
- 23) Z.B.: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/6370486> oder <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/20161740>
- 24) <http://www.n-tv.de/panorama/4000-US-Soldaten-sollen-nach-Westafrika-article13721876.html>
- 25) <http://www.tagesschau.de/ausland/ebola-382.html> und <http://www.taz.de/144547/>
- 26) <http://www.wiwo.de/politik/europa/frankreich-der-rohstoffkrieg-in-mali/7629346.html>
- 27) http://assembly.coe.int/CommitteeDocs/2010/20100329_MemorandumPandemie_E.pdf
- 28) http://de.wikipedia.org/wiki/Biologische_Schutzstufe
- 29) <http://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Hochsicherheitslabor/Hochsicherheitslabor.html>
- 30) <http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2014-09/ebola-patent-jan-krassus-interview>
- 31) http://www.cdc.gov/phpr/documents/Zombie_GN_Final.pdf

Weiterführende Informationen: <http://www.impfkritik.de/ebola/> - <http://www.efi-online.de/>